

Google Anzeigen

Konferenzraum-Potsdam

Gegenüber den Filmstudios bieten wir moderne Konferenzräume
www.konferenzraum-potsdam.de

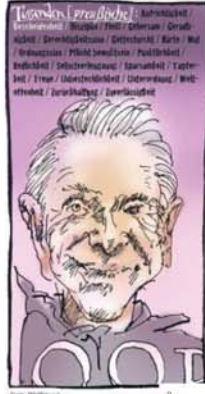
VDSL für Brandenburg

schnelles Internet in Brandenburg 30 MBit/s jetzt auch bei Ihnen!
www.dsl-fuer-brandenburg.de

30.06.2012 | von Gerold Paul

... und die Welt wird gut!

von Gerold Paul



Kopf-Galerie. Rainer Ehrhs Sicht auf Wolfgang Joop und Hasso Plattner. Fotos: Landeszentrale

Was Rainer Ehrh unter den „Preußischen Tugenden 2012“ versteht, zeigt eine Satire-Ausstellung in der Landeszentrale für politische Bildung

Wäre die Politik an sich nicht ständig zum Lachen, so müsste man sie womöglich ernst nehmen. Dies freilich wäre das Dummste, was man ihr antun sollte. Dummerweise wird sie aber ernst genommen, nicht nur von ihresgleichen – und genau deshalb gehen die Leute auch in Ausstellungen, in der die Politik bestenfalls bierernst genommen wird.

Der Kleinmachower Künstler Rainer Ehrh nimmt in diesem hochkomplexen Kontext eine Zwitterstellung ein. Nach seiner Überzeugung ist eine bessere, eine gerechte und glückliche Welt hienieden durchaus möglich. Zugleich sieht er, wie die neue preußische Politik samt ihrer bekannten Köpfe das einfach nicht hinkommt. Sie stochert lieber im Vergangenen herum, bastelt an alten Fassaden, preist „altpreußische Tugenden“ an wie Sauerbier, obwohl die von den Engländern erfunden wurden. Er nimmt also die Politik tatsächlich ernst.

Politiker weniger, sie sind ja doch nur Trendys. Was er nun unter „Preußischen Tugenden 2012“ versteht, zeigt die diesjährige Satire-Ausstellung in der Landeszentrale für politische Bildung unter dem denkbaren Motto „Ernst! Lass’ den Spaß beiseite und komm hervor!“ In einer Kopf-Galerie zum Beispiel verpasst er den aktuellen Promis seltsame Tugenden: Platzek erhält die Tapferkeit, Jauch Zurückhaltung, Stolpe aber Gottesfurcht, na,

wer’s glaubt. Auch der rot-weiße Adler meldet sich zu Wort. Garnisonkirche und Stadtschloss in den Klauen, krächzt er „Wir wollen unser gutes altes Preußen wieder ham!“ Das erzürnt des Künstlers Herz, entzündet seinen Grimm, spitzt seine Feder.

Ins Schlosstheater hat er die Altvordenen allesamt verbannt, Könige, Architekten, Denker, Damen, bis in den zweiten Rang. Nicht nur Minerva sind auf dem Rollbild zu sehen, auch ein rotbunter Narr! Oder er setzt die gekrönten Hohenzollern einer nach dem anderen auf ein Pferd, das allerdings mit Menschenbeinen trabt. Metropolis auch auf dem Weinberg, wie „Der Keller von Sanssouci“ zeigt. Im Konferenzraum schaut ein Fahnenträger zu dem Friedrich hinüber, der mit der linken Hand soeben seinen Eid ablegt. Beide aus Holz. Mozart kann nur knapp zwischen zwei Reihen Marschierern durchwischen, Bach und Friedrich werden kein Paar. Eine preußische Bilderflut ergießt sich auf den Betrachter, scharfsinnig erdacht, mit Brillanz und Ingrimm gemacht. Wieder trommelt da einer die Breite Straße von heute herunter, auf den Häusern die Hüte und Helme aus Stahl. Dieselben Gebete.

Kein Zweifel, der Künstler will allen Ernstes etwas Neues, und fängt, frei nach Sokrates: Tugenden Ja – Preußen Nein!, mit den Ältesten an. Der Allrounder erfindet in seinem Kampf um eine bessere Welt gar eine neue, entwirft ein Manifest im Geiste von Thomas Münzer, darin alles Störende und Böse „geschlachtet“ wird – „und die Welt wird gut!“ So einfach ist das mit dem Glück! Er karikiert, persifliert, denunziert und verhöhnepiepelt alles, was irgendwie zu Preußen zugehört, gestern und heute. Sein Grimm ist spürbar, er nimmt das alles sehr ernst. Lachen sollen die anderen! Das tun sie auch – um dann zur Tagesordnung überzugehen: wie jener „Brandenburgische Beamte“ hinter der Tür, wie das Vernissage-Publikum am vergangenen Dienstag. Schon erstaunlich, mit welchem Eifer dieser Künstler das Spiel des Jahres 2012 letztlich mitspielt! Sein Satire-Verständnis bedient die alten Bilder, den „Militarismus“, einen hundstleibigen verknitterten König, dickbusige Vetteln und preußische Soldaten, die sich wie Hasen abschlachten lassen. „Sieg oder Untergang“? Alle passen niemals unter einen Hut!

Anstatt die Toten von Gestern noch einmal zu ächten, sollte man sich lieber die vielen Discount-Preußen von heute vorknöpfen. Das knechtische Volk der Miltmacher und Nachäffer gibt besseren Stoff zur Satire als die Ganoven von gestern!

Heinrich-Mann-Allee 103, Haus 17, bis 28. September, Mo-Mi 9-18, Do/ Fr 9-15 Uhr

Erschienen am 30.06.2012 auf Seite 02

Anzeige

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Es fließt wieder im Stadtkanal

Die ersten 130 Meter der Potsdamer Wasserstraße sind mit Havelwasser geflutet **mehr**



Wettbewerb für Ingenieurinnen:

Volkswagen prämiiert Ihre Semester- oder Abschlussarbeit.

Like 22k

mehr

ANZEIGE



Potsdam: Villa Kampffmeyer verkauft

Die Villa Kampffmeyer galt über Jahre als unverkäuflich, jetzt soll sie einen neuen Besitzer haben. **mehr**

Anzeige

SOCIAL MEDIA

Empfehlen 0

Tweet 1

0

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Neue Flugrouten: Neue Flugrouten – Potsdam gewinnt...

UPDATE. Platzek spricht von insgesamt guter Lösung. Bürgerinitiative Kleinmachnow über neue

Flugrouten ... mehr »



Auf den Spuren Bruckners

Musikalischen Wochenendreise in die Donaustadt ab 232 €. **mehr »**

Hier werben auf pnn.de »

powered by pista

ANDERE ARTIKEL DIESER SEITE

... und die Welt wird gut!

Wie kommt das Schöne in den Text

KULTURNOTIZEN

Pastorales Vergnügen in der Heilandskirche

Anzeige

UMFRAGE

Im Flughafenskandal werden immer neue Details und Mängel bekannt. Glauben Sie, dass nach der Absage im Juni der neue Eröffnungstermin im März 2013 zu halten ist?

- Ja
- Nein

Artikel zum Thema:

FOTOSTRECKEN



20 Jahre Handy - eine Erfolgsgeschichte